





1. Berliner Gedenktafelprogramm zur 750-Jahrfeier der Stadt Berlin (Sponsor: Berliner Sparkasse)



Bezeichnung	Standort	Art	Einweihung	Text	Nummer in Karte / Zustand Okt. 2011	Bild
Adolph von Menzel	Ritterstraße 43	Berliner Gedenktafel Porzellan	26.02.1998	Hier lebte und arbeitete von 1847 bis 1860 Adolph von Menzel 8.12.1815 - 9.2.1905 Zeichner, Graphiker und Maler Die Motive seiner in Kolorit und Lichtwirkung bahnbrechenden Gemälde reichen vom bürgerlichen Alltagsleben und der Hofgesellschaft über politische Zeitereignisse und Szenen aus der Arbeitswelt bis hin zu Stadtlandschaften. In seinem zeichnerischen Werk schuf er das offizielle Bild der preußischen Geschichte zur Zeit Friedrich des Großen	1 vorhanden, beschmiert	
Zuse Z3	Methfesselstraße 7	Berliner Gedenktafel Porzellan	28.08.1998	In den kriegszerstörten Häusern Methfesselstraße 10 und 7 entwickelte und baute Konrad Zuse von 1936 bis 1944 die programmgesteuerte Rechenanlage Z1/bis Z4 1941 ging der Rechner Zuse Z3 als erster funktionsfähiger Computer der Welt in Betrieb.	2 vorhanden, nicht beschmiert	
Verein Berliner Wohnungsmieter	Solmsstraße 30	Berliner Gedenktafel Porzellan	26.02.1999	In diesem Haus unterhielt 1890 der „Verein Berliner Wohnungsmieter“ sein erstes Büro. Um bei einem Wechsel des Hauseigentümers Mieterhöhungen oder Kündigungen auszuschließen kämpfte er unter dem Motto „Kauf bricht nicht Miete“ für ein neues, soziales Mietrecht.	3 vorhanden, nicht beschmiert	

James Hobrecht	Hallesches Ufer 78	Berliner Gedenktafel Porzellan	02.09.1999	Der Stadtbaurat von Berlin James Hobrecht 31.12.1825 - 8.9.1902 schuf die moderne Kanalisation für eine Industriemetropole. Die Pumpstation Nr. 3 arbeitete von 1876 bis 1972 nach seinem System	4 vorhanden, nicht beschmiert	
Walther Rathenau	Hedemannstraße 12	Berliner Gedenktafel Porzellan	17.07.1989	Hier erinnerte bis 1933 eine Gedenktafel an das Wirken des 1922 von Rechtsradikalen ermordeten Reichsaußenministers Walther Rathenau 29.9.1867 - 24.6.1922 Er hatte die Kriegsrohstoffversorgung begründet, die seit 1915 in diesem Hause arbeitete. Die Tafel wurde 1933 von den nationalsozialistischen Machthabern entfernt, weil Rathenau Jude war.	5 vorhanden, nicht beschmiert	
Bruno Henze	Yorckstraße 63	Berliner Gedenktafel Porzellan	12.05.1991	In diesem Hause lebte von 1959 bis 1978 Bruno Henze 12.5.1900 - 10.2.1978 Komponist, Harfenist und Musikpädagoge, musizierte an Max Reinhardts Bühnen. Als Lehrer war er Wegbereiter des künstlerischen Gitarrenspiels und Begründer einer Gitarrentradition in Berlin. Als Autor des fundamentalen Lehrwerks „Das Gitarrenspiel“ wirkte er in unsere Zeit.	6 vorhanden, nicht beschmiert	
Ali Aziz Efendi	Urbanstraße 20 Freifläche an der Carl-von-Ossietzky-Oberschule	Berliner Gedenktafel Porzellan	09.02.1995	Unweit dieser Stelle befand sich von 1798 bis 1866 der türkische Begräbnisplatz. Als erster wurde beigesetzt Ali Aziz Efendi verstorben am 29. Oktober 1798, osmanischer Botschafter in Preußen, Minister des Kaiserlichen Diwans, oberster Schatzmeister von Anatolien, als Schriftsteller Wegbereiter der türkischen Moderne. Sein Buch „Muhayyelat“ (Phantasien) ist das erste im westlichen Stil verfaßte Werk der türkischen Literatur.	7 vorhanden, nicht beschmiert, Sprung in Platte (Siehe Bild)	




Apollo-Theater	Friedrich- straße 218	Berliner Gedenktafel Porzellan	29.05.1997	Paul Linckes Berliner Operette „Frau Luna“ stieg hier am 1. Mai 1899 im einstigen Apollo-Theater aus der Berliner Luft in den Operettenhimmel. Am 29. April 1926 begann im Apollo mit der deutschen Erstaufführung Sergei Eisensteins „Panzerkreuzer Potemkin“ der Siegeslauf eines Films.	8 vorhanden, nicht beschmiert	
Altes Kammergericht	Jüdisches Museum Berlin, Lindenstr. 9-14	Berliner Gedenktafel Porzellan	19.05.2006	Altes Kammergericht von Philipp Gerlach 1734 bis 1735 als "Collegienhaus" erbaut/ Sitz des Kammergerichts von 1735 bis 1913/ Es galt als Hort der Rechtsstaatlichkeit/ Il y a des juges à Berlin	83 vorhanden	



2. Kreuzberger Antifaschistisches Gedenktafelprogramm (Gedenktafeln, Informationstafeln, Stelen, Mahnmale, Gedenkzeichen)

Bezeichnung	Standort	Art	Einweihung	Text	Nummer in Karte / Zustand Okt. 2011	Bild
Die Pfarrer der Bekennen- den Kirche	Wilhelm- straße 37	Tafel aus Bronze von Richard Heß	28.04.1988	Vor dem Hintergrund nationalsozialistischen Terrors trafen sich an dieser Stelle - im ehemaligen Haus des Christlichen Vereins Junger Männer - Mitglieder der Bekennenden Kirche. Die oppositionellen evangelischen Christen wehrten sich gegen: - die Verfolgung ihrer Mitglieder aus Glaubensgründen - die Verfälschung der christlichen Botschaft und - die Vereinnahmung der Kirche durch den totalitären Staat.	9 vorhanden, nicht beschmiert	

Fritsch, Minna	Wassertor- straße 53	Tafel aus Bronze von Birgit von Toerne	04.09.1987	An diesem Ort wohnte die Putzfrau Minna Fritsch, die von 1936-1938 als Kurier der KPD im antifaschistischen Widerstand tätig war.	10 vorhanden, beschmiert (natürlich)	
Meyer, Franz	Dieffen- bach- straße 55	Tafel aus Bronze von Wolfgang Bouvie	04.09.1987	Franz Meyer, 1906-1983 Buchdrucker, Gewerkschaftler, Sozialdemokrat, leistete aktiven Widerstand gegen den Faschismus, wurde verfolgt und inhaftiert. Er arbeitete für den demokratischen Neubeginn als Kreuzberger Stadtverordneter, Abgeordneter und Volksbildungsstadtrat.	11 vorhanden, beschmiert	
Sänger, Willi	Oppelner Straße 45	Keramik- Bildcollage am Hauseingang von Robert Schmidt-Matt	27.11.1987	Hier wohnte Willi Sänger Arbeitersportler und Kommunist *21.5.1894 †27.11.1944 Hingerichtet im Zuchthaus Brandenburg wegen Beteiligung am antifaschistischen Widerstand.	12 vorhanden, nicht beschmiert	

Leuschner, Wilhelm	Eisenbahnstraße 5	Stele aus Bronze von Waldemar Otto	29.09.1987	<p>Wilhelm Leuschner (1890-1944) Reichstagsabgeordneter der SPD, Hessischer Innenminister, stellvertretender Vorsitzender der freien Gewerkschaften bis 1933. Nach dem Scheitern des Attentats auf Hitler wurde er als führendes Mitglied des Widerstandes um Stauffenberg zum Tode verurteilt und am 29.9.1944 in Berlin-Plötzensee hingerichtet. Im Hof der Eisenbahnstraße 5 befand sich Leuschners Fabrik für Bierzapfhähne. Im antifaschistischen Widerstand fanden er und andere Sozialdemokraten hier Schutz und Tarnung.</p>	13 vorhanden, nicht beschmiert	
Goetze, Ursula	Hornstraße 3	Tafel aus Bronze von Christa Lustig	06.11.1987	<p>Hier wohnte Ursula Goetze (1916-1943) Studentin und Mitglied des Kommunistischen Jugendverbandes. In ihrer Wohnung fanden geheime Treffen der antifaschistischen Widerstandsgruppe Schulze-Boysen/ Harnack statt. Zusammen mit anderen Mitgliedern dieser Gruppe wurde sie 1942 verhaftet und am 5.8.1943 in Berlin-Plötzensee hingerichtet.</p>	14 vorhanden, nicht beschmiert	
Meyer, Hanni	Ritterstraße 16	Tafel aus Bronze von Claus Korch	16.12.1988	<p>In der Lampenschirmfabrik Paulus, Ritterstr. 16, mußte Hanni Meyer (1921-1943) als Jüdin Zwangsarbeit leisten. Sie verbreitete mit der jüdisch-kommunistischen Widerstandsgruppe um Herbert Baum antifaschistische Flugschriften. Am 4. März 1943 wurde Hanni Meyer im Alter von 22 Jahren in Berlin-Plötzensee hingerichtet.</p>	15 vorhanden, nicht beschmiert	


Thiess, Wolfgang	U-Bahnhof Hallesches Tor (am Hochbahneingang, Richtung Mehringplatz)	Bronzetafel von Gerhard Moritzen	16.12.1988	Wolfgang Thiess geb.30.10.1911 † 9.9.1943 Hingerichtet in Plötzensee. Hier warf er antifaschistische Flugblätter aus dem Zug.	16 vorhanden, nicht beschmiert	
Heilmann, Ernst	Brachvogelstraße 5	Tafel aus Bronze von Ludmilla Seefried Matejkova	06.11.1987	An diesem Ort lebte von 1921 bis 1933 Ernst Heilmann, Vorsitzender der SPD-Fraktion im Preußischen Landtag und Mitglied des Reichstags bis 1933. Als Gegner des Nationalsozialismus wurde er 1940 - nach siebenjähriger Haft - im KZ Buchenwald ermordet.	17 vorhanden, beschmiert (Augen rot angemalt)	
Harnack, Mildred und Harnack, Arvid	Hasenheide 61	Bronzetafel von Volkmar Oellermann	16.02.1990	Arvid und Mildred Harnack 24.5.1901 - 16.9.1902 22.12.1942 - 16.2.1943 ermordet in Plötzensee In ihrer Wohnung im vierten Stock dieses Hauses organisierte das Ehepaar Harnack 1933/34 antifaschistische Schulungskurse und politische Gesprächskreise. Dies war der Beginn des vielfältigen Widerstandskampfes der Harnack/Schulze-Boysen-Organisation gegen Nazi-Diktatur und Krieg, für ein humanistisches Deutschland. Über 130 Mitglieder dieser von der Gestapo , Rote Kapelle' genannten Gruppe wurden von Sommer 1942 an verhaftet, 49 von ihnen hingerichtet, drei weitere in den Tod getrieben.	18 vorhanden, beschmiert	

Herz, Carl	Yorckstraße 4-11, vor dem Rathaus	Stele aus Bronze von Joachim Dunkel	Dezember 1985	* 1877 in Köthen + 1951 in Haifa wurde 1926 für die Zeit bis 1938 zum Bürgermeister in Kreuzberg gewählt. 1933 trieben ihn die Nazis aus politischen und "rassischen" Gründen aus dem Rathaus. Den geachteten Juristen und hervorragenden Sozialdemokraten Dr. Carl Herz entfernten die neuen Machthaber als einen der ersten Kommunalpolitiker aus dem Amt, weil er unermüdlich für den Aufbau einer demokratischen Verwaltung arbeitete. "Die überaus große organisatorische, wirtschaftliche und wissenschaftliche Kraft des deutschen Volkes muß nicht der Vernichtung der Welt, sondern ihrer Verschönerung dienstbar gemacht werden." Dr. Carl Herz Haifa, 1951	19 vorhanden, nicht beschmiert	
Lehmann, Wilhelm	Mariannenplatz (Westseite)	Tafel aus Bronze von Nikolaus Langhans	29.06.1990	Wilhelm Lehmann 1869-1943 schrieb hier am Mariannenplatz Parolen gegen Hitler und den Krieg an die Innenwand eines Toilettenhäuschens. Er wurde denunziert und von Nationalsozialisten ermordet.	20 vorhanden, beschmiert	
Ehem. Liberale Synagoge der jüdischen Gemeinde	Lindenstraße 48-50	Informationstafel des Bezirksamtes von 1988 wurde 1997 ersetzt durch den Gedenkort "Page/Blatt" (siehe Gedenkorte)			21 vorhanden, nicht beschmiert	

Die orthodoxe Synagoge der jüdischen Gemeinde	Fraenkelufer 10-16	Gedenkstein mit Tafel von Cornelia Lengfeld, außerdem: Foto-Text-Informationstafel von Helga Lieser	07.11.1988	Text Gedenkstein: Hier befand sich eine der beiden großen Kreuzberger Synagogen. In der Pogromnacht vom 9. zum 10. November 1938 brannten Nationalsozialisten die Synagoge nieder. Das beschädigte Hauptgebäude wurde 1938 abgerissen. Erhalten blieb die frühere Jugend- und Wochentagssynagoge, heute eines der jüdischen Gemeindezentren in Berlin.	22 vorhanden, nicht beschmiert	
Das Theater des Jüdischen Kulturbundes in Berlin	Kommandantenstraße 57	Mahnmal von Susanne Ahner	01.07.1990	Hier befand sich 1935-1941 das Theater des Jüdischen Kulturbundes. Gezwungen durch das Berufsverbot gründeten die Juden in Deutschland diese Selbsthilfeorganisation mit eigenen Orchestern und Ensembles für Oper, Operette und Schauspiel. Die Nazibehörden mißbrauchten den Kulturbund zur Überwachung der jüdischen Künstler und ihres Publikums, das nur aus Juden bestehen durfte. 1941 wurde er verboten. Fast alle, die hier arbeiteten, wurden in Konzentrationslagern ermordet.	23 vorhanden, beschmiert (natürlich)	
Flatow, Alfred und Gustav Felix	Sporthalle auf der Lohmühleninsel	Tafel aus Bronze von Dietrich Klakow	24.11.1990	Alfred Flatow 3.10.1869-28.12.1942 Gustav Felix Flatow 7.1.1875-29.1.1945 Bei den 1. Olympischen Spielen der Neuzeit 1896 errangen die Berliner Alfred und Gustav Felix Flatow Siege im Turnen. Sie wurden von der Deutschen Turnerschaft diskriminiert, von den Nazis in das KZ Theresienstadt deportiert. Dort verhungerten sie.	24 vorhanden, nicht beschmiert	

Kesim, Celalettin	Kottbusser Straße am Tor	Stele aus Bronze von Hanefi Yeter und Kreuzberger Grundschülern	21.06.1991	Celalettin Kesim 7.7.1943 Türkei - 5.1.1980 Berlin An diesem Ort wurde der Lehrer und Gewerkschafter, Celalettin Kesim, von Anhängern rechtsextremistischer türkischer Organisationen erstochen (Text auch auf türkisch)	25 vorhanden, nicht beschmiert	
Wolff, Theodor	Theodor-Wolff-Park, Friedrichstraße / Ecke Franz-Klühs-Straße	Texttafel / Parkschild von Helga Lieser	23.09.1993	Theodor Wolff Park, Chefredakteur des Berliner Tageblatts und liberaler Politiker, * 2. August 1868, † 23. September 1943 an den Folgen der KZ-Haft. (auf der Rückseite des Schildes: Faksimiles jeweils eines der letzten Leitartikel von Theodor Wolff / im jährlichen Austausch)	26 vorhanden, beschmiert	
Synagoge Prinzenstraße					84	
Henoch, Lilli	Sportplatz am Anhalter Bahnhof	Standtafel, gebürstetes Aluminium im 4-Kant-Alurahmen	26.10.2004	Lilli Henoch 26. Oktober 1899 in Königsberg geboren, lebte seit 1918 in Berlin./ Zwischen 1922 und 1928 vierfache Weltrekordlerin und zehnfache Deutsche Meisterin im Kugelstoßen, Diskuswurf, Weitsprung und 4x100m Staffellauf./ Erfolgreiche Handball- und Hockeyspielerin. Als Jüdin schloss man sie 1933 aus dem Berliner Sport-Club (BSC) aus. Sie arbeitete bis 1941 als Sportlehrerin an jüdischen Schulen. Gemeinsam mit ihrer Mutter wurde sie am 5. September 1942 nach Riga deportiert und ermordet.	85 vorhanden	


<p>Wieland Herzfelde und der Malik-Verlag</p>	<p>Köthener Straße 38</p>	<p>Aufgepolsterte Alutafel</p>	<p>27.01.2008</p>	<p>In diesem Haus befand sich von 1923 bis 1926 der Malik-Verlag. Im Erdgeschoss wurden die Malik Buchhandlung und die Galerie George Grosz eröffnet. Der Verleger und Autor Wieland Herzfelde (1896-1988), der sich stets gegen Krieg und Faschismus einsetzte, veröffentlichte in seinem Verlag politische Schriften, dadaistische Texte und Übersetzungen internationaler Belletristik mit künstlerisch gestalteten Bucheinbänden von John Heartfield (1891-1968) und George Grosz (1893-1959). Mit der Reihe "Malik Bücherei", jedes Buch für 1 Mark, erreichte der Malik-Verlag die Verbreitung hochwertiger Literatur in allen Teilen der Bevölkerung. Wieland Herzfelde ist Ehrenbürger von Berlin.</p>	<p>86 vorhanden</p>	
<p>Albrecht Haushofer</p>	<p>Wilhelmstraße 23</p>	<p>gebürstetes Aluminium mit Acrylglas verblendet</p>	<p>07.01.2003</p>	<p>Hier stand bis 1945 das Haus der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, für die von 1928 bis 1940 Albrecht Haushofer als Generalsekretär tätig war. Albrecht Haushofer *7. Januar 1903/ Geograph, Schriftsteller/ im Widerstand gegen Hitler von einem SS-Kommando am 23. April 1945 ermordet</p>	<p>87 vorhanden, beschädigt</p>	

Gedenken an die Deportierten nach Theresienstadt	Vor der Portalruine des Anhalter Bahnhofs	Standtafel, Aluminium	27.01.2008	Anfang Juni 1942 begannen hier am Anhalter Bahnhof die so genannten Alterstransporte von Berliner Juden nach Theresienstadt. Bis Ende März 1945 wurden über 15000 Juden von Berliner Bahnhöfen aus in dieses Ghettolager im heutigen Tschechien deportiert. 116 solcher Transporte verließen bis kurz vor Kriegsende den Anhalter Bahnhof, einen bekannten und belebten Personenbahnhof...	88 vorhanden	
Karl Behrens	Yorckstraße 22/ Möckernstraße 91	Edelstahltafel	18.11.2009	Hier wohnte von 1909 bis 1932 mit seiner Familie Karl Behrens 18.11.1909 - 13.05.1943 Konstrukteur und Widerstandskämpfer/ Karl Behrens, gelernter Schlosser, arbeitete nach erfolgreicher Weiterbildung seit Ende 1938 als Konstrukteur in der AEG. Bereits am Berliner Abendgymnasium und während des Ingenieurstudiums (Beuth-Schule) hatte er gleichgesinnte NS-Gegner wie Mildred und Arvid Harnack, Rose und Friedrich Bodo Schlösinger sowie Wilhelm Utech kennen gelernt und schließlich mit ihnen in einem weit verzweigten Widerstandskreis "Rote Kapelle" gegen Faschismus und Krieg gekämpft. Deswegen zum Tode verurteilt wurde er in Plötzensee hingerichtet.	89	Noch kein Bild gemacht
Hector-Peterson-Oberschule	Tempelhofer Ufer 15	Bronzetafel	11.12.1998	Zum Gedenken an: Charlott Hurwitz/ Erich Bandmann/ Oskar Beer/ Rudolph Lehmann/ Lehrer am Luther-Lyzeum, von den Nationalsozialisten 1933 wegen ihres jüdischen Glaubens aus der Schule entlassen, verfolgt und ermordet.	90	Noch kein Bild gemacht

Synagoge Dresdener Straße	Dresdener Straße 127	2 ineinander gesetzte Quadrate, Aluminium gebürstet	01.03.2007	Im Quergebäude des Hauses, das hier früher stand, weihte der "Louisenstädtische Brüderverein Ahawas Reim" 1910 eine Synagoge mit 525 Plätzen ein. An dem festlichen Ereignis nahmen 1500 Gäste teil, darunter viele offizielle Vertreter der Stadt Berlin. Der "Löuisenstädtische Brüderverein" war einer von ungefähr 100 privaten Synagogenvereinen, die in Berlin von 1938 eigene Gottesdienste durchführten. Nachdem die Jüdische Gemeinde 1916 am Kottbusser Ufer (heute Fraenkelufer) eine neue große Synagoge errichtet hatte, verlor die Privatsynagoge in der Dresdener Straße an Bedeutung. 1929 fanden hier die letzten Gottesdienste statt. Danach blieben die Räume leer. Das auffällige Gebäude wurde 1951 abgerissen.	91	Noch kein Bild gemacht
---------------------------------	-------------------------	---	------------	--	----	------------------------





3. Initiative "Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz sexueller Vielfalt"


Bezeichnung	Standort	Art	Einweihung	Text	Nummer in Karte / Zustand Okt. 2011	Bild




Dr. Fritz Flato	Kommandantenstraße 62	Standtafel, Aluminium	14.09.2011	<p>An diesem Ort stand bis zum Februar 1945 das Haus Kommandantenstraße 63/64: das Elternhaus des Juristen Dr. Fritz Flato, in den 1920er Jahren einer der führenden Männer der Berliner Homosexuellenbewegung. Am 4. Januar 1895 als Sohn einer jüdischen Unternehmerfamilie geboren, verbrachte Fritz Flato hier Kindheit und Jugend. Im Ersten Weltkrieg meldete er sich als Freiwilliger, nach dem Krieg studierte er Jura in Breslau. 1925 ließ sich Flato in seinem Kreuzberger Elternhaus als Rechtsanwalt und Notar nieder. Fritz Flato engagierte sich im Wissenschaftlich-humanitären Komitee (WhK) von Magnus Hirschfeld, dem Pionier der Sexualforschung und Homosexuellenbewegung. In seiner Kanzlei bot er Rechtsberatung für die Vereinsmitglieder an, verteidigte Homosexuelle vor Gericht und vertrat Verlage und Autoren in Zensurverfahren. Zwei Jahre nach dem Beginn der NS-Diktatur, 1935, wurde Flato aufgrund seiner jüdischen Herkunft die Zulassung als Anwalt entzogen. Im Dezember 1935 emigrierte er nach New York. Dort setzte Fritz nach vielen Jahren existenzieller Not im Mai 1949 seinem Leben selbst ein Ende.</p>	92 vorhanden	
-----------------	-----------------------	-----------------------	------------	--	--------------	---




4. Sonstige Gedenktafeln in Kreuzberg




Bezeichnung	Standort	Art	Einweihung	Text	Nummer in Karte / Zustand Okt. 2011	Bild

Max Sievers	Gneise- naustaße 41	Bronzetafel mit Inschrift und Porträtreliet von H. Spilker	1983	Die Gedanken sind frei / MAX SIEVERS / Reichsvorsitzender des Deutschen „Freidenkerverbandes“, geb. 1887, 1944 hingerichtet DFV. Aus diesem Haus - Sitz des D.F.V. von SA und Gestapo vertrieben	27 vorhanden, nicht beschmiert	
Clemens August von Galen	Strese- mann- straße 66	helle Marmortafel		Ihrem Landsmann Clemens August Cardinal von Galen, Bischof von Münster 1933-46, der diese Kirche 1910-11 erbaute Kath. Landjugend Oldenburg	28 vorhanden, nicht beschmiert	
Opfer des Faschismus	Yorck- straße 4 - 11, Foyer des 1. Stock- werks im Rathaus Kr euzberg	Holztafel mit Namen und Lebensdaten	1947 angefertigt, später im Kreuzber- ger Rathaus an- gebracht	Ehrentafel / Der hingerichteten - ermordeten - erschossenen und vergasten Kameraden / Die Toten mahnen - Der Kampf geht weiter. O.d.F. Bezirksausschuß Kreuzberg Berlin, 14. Sept. 1947	29 vorhanden, nicht beschmiert	
Opfer des Widerstands	Yorck- straße 4 - 11, Vor- platz des Rathauses Kreuzberg	Grauer Sandstein mit dunkler Aufschrift		Den Opfern des Widerstandes. MCMXXXIII- XLV Den Toten zu Ehren / Den Lebenden / zur Mahnung	30 vorhanden, nicht beschmiert	




Ernst Barlach	Yorckstraße 11	Bronzetafel	1988	An dieser Stelle, Yorckstraße 11, wohnte in den Jahren 1899-1900 Ernst Barlach *2.1.1870 (Wedel) † 24.10.1938 (Rostock) Bildhauer, Graphiker und Dichter	31 vorhanden, nicht beschmiert	
Verfolgung jüdischer und politisch fortschrittlicher Ärzte	Krankenhaus am Urban, Haus 1 Planufer /Dieffenbachstr.	Bronzetafel	1988	Benennt beispielhaft die Namen von jüdischen Kollegen und anderen, die wegen ihrer politischen Überzeugen „geschlagen, verhaftet, vertrieben“ wurden. Der Text endet mit den Worten: „Wir werden nicht vergessen, was ihnen durch den Faschismus zugefügt wurde“	32 noch ungeklärt (Haus gehört nicht mehr zum Urbankrankenhaus, es wird saniert und umgebaut zu Eigentumswohnungen, keine Tafel sichtbar, wahrscheinlich eingelagert)	Tafel nicht auffindbar
Gedenktafel für die nach Shanghai ins Exil geflüchteten jüdischen Bürger	Wiener Straße 59 Spree-waldbad, ehemals Görlitzer Bahnhof	Informationstafel	21.8.1997	Information zu der vom Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen organisierten Rückkehr jüdischer Mitbürger nach Deutschland. Am 21.8.1947 trafen 295 Menschen aus dem Exil in Shanhaiauf auf dem Görlitzer Bahnhof ein.	33 noch ungeklärt	Noch kein Bild gemacht





Felix Mendelssohn-Bartholdy	Köthener Str./Hafenplatz (früher Schöneberger Hafen)	Granit-Findling von Ivo Breuker	1967	Namensschriftzug	34 vorhanden, beschmiert	
Otto Suhr	Kommandantenstraße 29 (stand bis 1989 am Haus Nr. 57, ehem. Theater des jüdischen Kulturbundes)	Bronzenes Protraitrelief in Mauerwerks-Quader	wiederaufgestellt 1989, Entstehungsdatum unbekannt	Otto Suhr 1894-1957	35 vorhanden, beschmiert (natürlich)	
Otto Suhr	Oranienstraße /Ecke Alexandrienenstraße	Findling mit zwei Bronzetafeln	1967 Max Rose	Lebenslauf	36 vorhanden, nicht beschmiert	




Carl Legien	Legien- damm, gegenüber Nr. 34	Portrait aus Bronze auf Naturstein- sockel	1962, 1978 abgeräumt, 1989 wieder aufgestellt	Carl Legien, 1861-1920, Schöpfer und Organisator der neuzeitlichen Gewerkschaftsbewegung	37 vorhanden, beschmiert	
Paul Lincke	Oranien- straße 64	Marmor-Büste mit Muschelkalk- Sockel von Joachim Ihle	1953 Viktoriapark 1963 Paul- Lincke-Ufer	Namensinschrift	38 vorhanden, nicht beschmiert	
Paul Lincke	Oranien- straße 64	Tafel, Marmor		In dem durch Kriegseinwirkung zerstörten Wohnhaus an dieser Stelle wohnte und wirkte viele Jahre der Komponist Paul Lincke Paul Lincke wurde am 7. November 1866 in Berlin- Holzgartenstr. 5 geboren. Er starb am 3. September 1946 in HahnenkleeBockswiese/Harz	39 vorhanden, nicht beschmiert	


Ernst Ferdinand Ayrer (Königl. Preuß. Stallmeister)	Oranienstraße/ Waldeckpark	Marmorner Grabstein mit Bronzekränzen auf Granitsockel	vermutlich 1832	Widmung an den „liebvollen Gatten“	40 vorhanden, beschmiert	
Carl Blechen	Bergmannstraße 39 Friedhof Dreifaltigkeitsgemeinde	Eisentafel	24.6.1993		41 nicht auffindbar, eventuell überwach- sen	Noch kein Foto gemacht (Tafel eventuell überwachsen)
Aktion Entartete Kunst	Köpenicker Straße 24- 25	Informations- tafel	19.3.1999	Text erinnert an die Geschichte des Viktoria-Steichers Block I als Depot für sog. „Entartete Kunst“	42 vorhanden, nicht beschmiert	
Müller-Puls-Haus	Schwiebusser Str. 5	Texttafel		Geschichtsdaten zum ehem. Müller-Puls-Haus	43 vorhanden, nicht beschmiert	

Robert Zelle	Viktoria-park	Granitsockel (ca. 1890 Otto Lessing verlorengelangen)		Robert Zelle Ober Bürgermeister von Berlin 1892-1898	44 vorhanden, beschmiert	
Gedenkzeichen	Festwiese Vikotriapark	Kreuz aus Kiefernholz Gedenkstein (Rosenquarz)	1952 1954	Kreuz: ohne Inschrift (für die ehem. deutschen Gebiete jenseite von Oder und Neiße) Stein: für die Opfer des 17. Juni 1953	45 vorhanden, beschmiert	
Ludwig Uhland	Viktoria-park	Herme weiß gestrichener Marmor	1899 (1989 durch Aluminium Abguß ersetzt)	„Das alte Recht“	46 vorhanden, beschmiert	



Heinrich von Kleist	Viktoria-park	Herme, Marmor Grani tsockel von C. Pracht	1899 (1990 durch Aluminium Abguß ersetzt)	Heinrich von Kleist	47 vorhanden, nicht beschmiert	
Friedrich Rückert	Viktoria-park	Herme, Marmor Grani tsockel Ferdi nand Lepke	1899 (1990 durch Aluminium Abguß ersetzt)		48 vorhanden, beschmiert	richtiges Foto?
Den Toten der Berliner Feuerwehr	Waldemar-straße / Marianenplatz	Gedenkrelief mit Granitplatte von Guido Jendritzko und Dietrich Wolf	1960 (Ersatz für kriegs-zerstörtes Feuer- wehrdenkm al	Unseren Toten Berliner Feuerwehr	49 vorhanden, nicht beschmiert	
Prinz August von Württemberg u. sein Regiment	Columbia-damm	Ehrentafel			50 noch ungeklärt	Nicht auffindbar
Parteizentrale der SPD-Reichstagsfraktion	Katzbach-straße 9	Texttafel in Bronze		Hinweis darauf, daß sich hier von 1890 bis 1903 die Parteizentrale der SPD-Reichstagsfraktion und des Parteivorstandes befand	51 vorhanden, nicht beschmiert	

Otto Fürst von Bismarck	Strese- mannstraße 30	Hinweistafel		Hinweis, daß von 1822-1827 Otto von Bismarck hier die Plamannsche Erziehungsanstalt besuchte	52 vorhanden, nicht beschmiert	
Neue Jerusalem- Kirche	Markgrafen- str./ Ecke Lindenstr.	Erinnerungsta- fel		Hinweis, daß sich hier von 1728 die alte Jerusalem- Kirche befand	53 vorhanden, nicht beschmiert (angebrök- kelt)	
Wilhelm Liebknecht	Adalbert- straße 2 Liebknecht- Bibliothek	Bronzetafel		Wilhelm Liebknecht * Giessen 29.3.1826 † 7.9.1900 Berlin Politiker, Journalist, Gründer des Arbeiterbildungsschule in Berlin 1891, Redakteur des „Vorwärts“. Mit August Bebel Begründer der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei 1867	54 vorhanden (eingelagert im Keller), nicht beschmiert	
Theodor Fontane	Mariannen- platz 1	Gedenktafel	1973	Theodor Fontane 1819-1898 Der Dichter lebte in diesem Ärzteswohnheim als Apotheker in den Jahren 1848-1849 Förderungsaktion der Spielbank Berlin	55 noch ungeklärt	Nicht auffindbar
Heinrich Zille	Kottbusser Straße 1	Bronzerelief- plakette mit Halbporträt			56 vorhanden, nicht beschmiert	


1. Garde Dragoner Regiment	Mehringdamm 22, Eingang Finanzamt rechts	Holz mit aufgeklebten Buchstaben		Dem 1. Garde Dragoner Regiment zum Gedenken. 68 Jahre war dieses Gebäude Unterkunft- und Ausbildungsstätte der Garde Dragoner. 1815 wurde das Regiment gegründet und 1981 aufgelöst. Es kämpfte in drei Kriegen für Deutschland	57 vorhanden, nicht beschmiert	
Gebäude Mehringdamm	Mehringdamm 22, Eingang Finanzamt links	Holz mit aufgeklebten Buchstaben		Seit 1921 sind in diesem Gebäude die Finanzämter Urban IV, Neukölln, Yorck III, Luisenstadt, Hallesches Tor, Kreuzberg Süd, Kreuzberg untergebracht. Der Bau wurde 1853 errichtet, 1968-71 im Inneren umgestaltet und erneuert.	58 vorhanden, nicht beschmiert	
Opfer gescheiterter Fluchtversuche nach 1961	May-Ayim-Ufer	Gedenkstein			59 vorhanden, nicht beschmiert	



Johann von Martitz	Zeughofstraße 12-15 St. Elisabeth-Stiftung	Gedenktafel Marmor		Zum ewigen Gedächtnis an den Begründer des Jerusalemstiftes Johann von Martitz Kurfürstlich Brandenburgischer Rat Bürgermeister von Friedrichswerder geboren 1624 zu Joachimsthal gestorben 1696 zu Altenwalde	60 vorhanden, nicht beschmiert	
Friedrich Ludwig Jahn	Hasenheide 18-19 (1. Stock)	Porträtbüste, Stein			61 noch ungeklärt	Ungeklärt (kein Zugang zum Haus)
Reinhold Huhn	Jerusalemstraße / Ecke Zimmerstraße	Foto/Texttafel im Rahmen der Geschichtsmemorie Berliner Mauer	2001	An der Ecke Jerusalemstraße/Zimmerstraße gruben im Sommer 1962 vier Männer von einem unbekanntem Grundstück unter der Mauer hindurch einen Tunnel zum gegenüberliegenden Haus Nr. 56. Ein ehemaliger DDR-Bürger wollte seiner Familie zur Flucht verhelfen. Auf dem Weg zum Tunneleingang wurde die Gruppe von dem 20-jährigen Unteroffizier Reinhold Huhn gestoppt. Er sollte ihre Ausweise kontrollieren. Um seine Familie nicht zu gefährden, tötete der Fluchthelfer den Grenzpolizisten mit zwei Schüssen. Die Flüchtlinge erreichten ungehindert West-Berlin. Insgesamt gelang 5.043 Menschen die Flucht über die Mauer, unter ihnen auch 565 desertierende Grenzsoldaten. 3221 Menschen wurden bei Fluchtversuchen festgenommen und meist zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt.	62 noch ungeklärt	Nicht auffindbar
Peter Fechter	Zimmerstraße	Foto/Texttafel im Rahmen der Geschichtsmemorie	2000	In der Zimmerstraße wurde am frühen Nachmittag des 17. August 1962 der 18-jährige Peter Fechter von Grenzsoldaten angeschossen, als er versuchte die Mauer Richtung West-Berlin zu übersteigen. Schwer	63 noch ungeklärt	Nicht auffindbar



		Berliner Mauer		verletzt lag er ohne medizinische Hilfe im Grenzstreifen. West-Berliner Polizei durfte nicht eingreifen. Auch die amerikanischen Posten am Checkpoint Charlie wagten es nicht, Ost-Berliner Gebiet zu betreten. Erst nach fast einer Stunde wurde der Verblutende von Grenzsoldaten der DDR geborgen. Die besondere Tragik seines Todes machte Peter Fechter zu einer Symbolfigur unter den mehr als 100 Menschen, die bei Fluchtversuchen an der Berliner Mauer ums Leben kamen.		
Grenzübergang Friedrichstraße Checkpoint Charlie	Friedrichstraße	Foto/Texttafel im Rahmen der Geschichtsmemorie Berliner Mauer	2000	Der Grenzübergang an der Friedrichstraße wurde nach dem 13. August 1961 Ausländern, den Angehörigen der alliierten Streitkräfte und ihren Familien zugewiesen. Die Freizügigkeit für die Streitkräfte der vier Siegermächte des Zweiten Weltkrieges war damit für die West-Alliierten eingeschränkt. Als der Leiter der US-Mission bei einer Fahrt in Zivil von Grenzpolizisten der DDR kontrolliert werden sollte, kam es zum Konflikt. Als Eingriff in das Recht der Alliierten wurde die Kontrolle scharf zurückgewiesen. Am 26. Oktober 1961 fuhr ein Panzer auf. Aber weder US Präsident Kennedy noch der Generalsekretär der KPdSU Nikita Chruschtschow, wollten eine militärische Konfrontation. Zwei Tage später zogen sich die Panzer zurück. Wegen seiner Bedeutung für das Recht der Alliierten in Deutschland wurde die Aufhebung des Kontrollpunkts am 22. Juni 1990 feierlich begangen: Anwesend waren die Außenminister der vier Siegermächte und der beiden deutschen Staaten.	64	Nicht auffindbar

<p>Ministerien Wilhelmstraße/ NS- Machtzentrale</p>	<p>Wilhelm- straße</p>	<p>Übersichts- tafel im Rahmen der Geschichts- meile Wil- helmstraße</p>	<p>1997</p>	<p>Seit Anfang des 19. Jahrhunderts hatten in der Wilhelmstraße die wichtigsten Ministerien Preußens und, seit 1871, auch des Deutschen Reiches ihren Sitz. In unmittelbarer Nähe siedelten sich die Botschaften der europäischen Großmächte an. Hier befanden sich aber auch nach der Machtübergabe an die Nationalsozialisten, die Zentralen des NS-Staates, von denen auch der europaweite Terrorapparat gelenkt wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die meisten Gebäude, die zum Teil beschädigt waren, dem Verfall preisgegeben und schließlich abgetragen. Noch erhaltene Gebäude wurden von der Regierung der DDR und werden seit 1991 von der Bundesrepublik Deutschland genutzt. Die „Geschichtsmeyle Wilhelmstraße“ markiert ausgewählte Standorte.</p>	<p>65 vorhanden, nicht beschmiert</p>	
<p>NS- Machtzentrale</p>	<p>Wilhelm- straße 102</p>	<p>Foto/Text- tafel im Rahmen der Geschichts- meile Wil- helmstraße</p>	<p>1997</p>	<p>Ausführlicher Text über die Nutzung des Gebäudes Wilhelmstr. 102 durch den „Sicherheitsdienst des Reichsführers SS“ - später „Sicherheitsdienst der SS“ - (SD) und des Nachbargebäudes Prinz-Albrecht-Straße 9 durch das Reichssicherheitshauptamt (RSHA) ... „Bei der Bekämpfung der Gegner der NSDAP und des NS-Staates standen dem Reichssicherheitshauptamt nicht nur die staatlichen Vollzugsmittel zur Verfügung, sondern auch der gesamte SS-Terrorapparat. Dieser reichte von den „Konzentrationslagern“ bis zur Vertreibung und physischen Vernichtung. Während des Krieges überzog das RSHA große Teile Europas mit einem dichten Netz von Terrorinstitutionen der Sicherheitspolizei und des SD, die von den Zentralbehörden auf dem Gelände zwischen Wilhelmstraße und Prinz-Albrecht-Straße gelenkt wurde. Einige Leiter der berühmten 'Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD', die in den besetzten Gebieten Polens und der Sowjet-</p>	<p>66 vorhanden, nicht beschmiert</p>	

				union Hunderttausende von Zivilisten aus politischen und rassistischen Gründen ermordeten, hatten ihre Schreibtische in der Wilhelmstraße. Der Leiter des sogenannten 'Judenreferats' (IV B 4) der Gestapo, Adolf Eichmann, organisierte die Deportation von Millionen deutscher und europäischer Juden in die Vernichtungslager. Begonnen hatte Eichmanns Laufbahn 1934 in der Kartothek des Sicherheitsdienstes (SD) im Prinz-Albrecht-Palais in der Wilhelmstraße 102"		
--	--	--	--	---	--	--



NS-Machtzentrale	Wilhelmstraße 106	Foto/Texttafel im Rahmen der Geschichtsmeile Wilhelmstraße	1997	Ausführlicher Text über die Nutzung des Gebäudes als Redaktion der nationalsozialistischen Tageszeitung „Der Angriff“ (1932-1934)... „Im Sommer 1934 war, nach der Ermordung der bisherigen Führung der SA, die Adjutantur des neuernannten SA-Stabschefs Viktor Lutze kurze Zeit in der Wilhelmstraße 106 untergebracht. Von Herbst 1934 bis Januar 1937 diente das Haus als Sitz der SA-Gruppenführung Berlin-Brandenburg. Seither wurde es vom Sicherheitsdienst (SD) der SS genutzt, der bereits seit 1934 wenige Meter entfernt im ehemaligen Prinz-Albrecht-Palais in der Wilhelmstraße 102 sein Hauptquartier hatte.“	67 vorhanden, nicht beschmiert	
------------------	-------------------	--	------	--	--------------------------------	--

Adelbert von Chamisso	Friedrichstraße 235	Stein	31.01.2006	<p>Hier stand ein Berliner Wohnhaus, in dem Adelbert von Chamisso geboren am 30.1.1731 in Schloß Boncourt/Frankreich gestorben am 21.8.1838 von 1822 bis zu seinem Tode wohnte. Der Botaniker, Forschungsreisende, Direktor des Herbariums im Botanischen Garten und Dichter des „Peter Schlemihl“, des Märchen vom verkauften Schatten, sagte von sich: "Ich bin Franzose in Deutschland und Deutscher in Frankreich, Katholik bei den Protestanten, Protestant bei den Katholiken, Jakobiner bei den Aristokraten und bei den Demokraten ein Adliger ... Nirgends gehöre ich hin, überall bin ich der Fremde".</p>	93	
Lina Morgenstern	Friedrichstraße 9		20.03.2006	<p>An diesem Ort eröffnete 1868 der Verein der Berliner Volksküchen gegründet von Lina Morgenstern *25.11.1830 †16.12.1909 die achte Volksküche. Lina Morgenstern setzte sich für die Rechte und Bildung der Frauen ein, für den Schutz von Kindern, für die Armen und Hungerleidenden. In den "Suppenküchen" wurden erstmalig nahrhafte Speisen zum Selbstkostenpreis ausgegeben. 1869 wurden aus den zehn über Berlin verstreuten "Suppenküchen" täglich bis zu 10.000 Bedürftige versorgt. Als "Suppenlina" wurde Lina Morgenstern bei den Berliner Arbeitern populär</p>	94	

Dr. Martin Luther King	Stallschreiberstraße 42		17.09.2010	Am frühen Morgen des 13. September 1964 unternahm der junge DDR-Bürger Michael Meyer an dieser Stelle einen Fluchtversuch. Er wurde von DDR-Grenzsoldaten beschossen und verletzt. Ein Sergeant der US-Militärpolizei rettete ihm das Leben. Er kletterte auf die Mauer und zog ihm im Feuerschutz West-Berliner Polizei mit einem Seil über die Mauer. Am selben Tag eilte Martin Luther King, der sich zu einem Besuch in Berlin aufhielt, zum Ort des Geschehens. Der Baptistenprediger und spätere Friedensnobelpreisträger verurteilte die "trennende Mauer der Feindschaft. Keine durch Menschenhand errichtete Mauer kann Gotteskinder trennen", sagte er auch in Ost-Berlin.	95	
Das Museum für Völkerkunde und sein Gründer Adolf Bastian	Stresemannstraße / Ecke Niederkirchner Straße	Glastafel mit Aluminiumrahmen	26.06.2009	An diesem Ort stand das ehemalige Museum für Völkerkunde, das 1886 eröffnet und 1961 abgerissen wurde. Sein Gründer, Adolf Bastian (1826-1905) trug eine umfangreiche Sammlung von nicht-europäischen Kulturen als Dokumentation ihrer Lebensweise, die sich komplett durch die europäische Kolonialisierung änderte, zusammen. (englischer Text)	96	
Gottfried Benn	Mehringdamm 38	Wandtafel, aufgeteilte Alutafel mit Acrylglas verblendet	05.07.2006	In diesem Haus befand sich 1917 bis 1935 die Arztpraxis und Dichterwerkstatt von Gottfried Benn/ 2.5.1886 - 7.7.1956/ Arzt und Lyriker/ "Einstmals sang der Sänger über die Lerchenlieb, heute ist er Zersprenger mittels Gehirnprinzip, stündlich webt er im Ganzen drängend	97	Noch kein Foto gemacht

				zum Traum des Gedichts seine schweren Substanzen selten und langsam ins Nicht."		
--	--	--	--	---	--	--




5. Gedenkorte in Kreuzberg

Bezeichnung	Standort	Art	Einweihung	Text		
Gedenkstätte „Topographie des Terrors“	Stresemannstraße 110, ehem. Gestapo Gelände	Dokumentations- und Begegnungszentrum	stufenweise, Grundsteinlegung 1995		68 vorhanden, nicht beschmiert	
Synagoge Lindenstraße	Axel-Springer-Straße 48-50, früher Lindenstraße/ Hof	Erinnerungsprojekt „Page/Blatt“ (nachgezeichnete historische Bankreihe, auch Zeilen des hl. Buches, Gräberzeilen, Gebetsblatt)	1997	Informationsfahel über die Geschichte der Synagoge im Durchgang Gedenkstätte im Hof	69 vorhanden, nicht beschmiert	
Erinnerungsstätte für Peter Fechter	Zimmerstraße	Holzkreuz mit Stacheldraht umwunden	vermutlich 1962 oder 1963 neu errichtet 1999		70 noch ungeklärt	Wurde entfernt


6. Denkmale in Kreuzberg, die nicht im Amtsblatt für Berlin, 47. Jg. Nr. 23 vom 29.5.1997 verzeichnet sind

Bezeichnung	Standort	Art	Einweihung	Text		
-------------	----------	-----	------------	------	--	--

Carl von Ossietzky	Blücherstraße 46/47	Denkmal, Bronze von Ludmila Seefried- Matejková	1988	Ossietzky, den man /so zerschunden /Daß er voltairisch lächelnd schied / Als man den Friedenspreis ihm bot / schloß er grad Frieden mit dem Tod... Der beste Jahrgang deutscher Reben ließ vor der Ernte sei sein Leben...	71 vorhanden, nicht beschmiert	
Triptychon „Christus im Holocaust“	Zossener Straße 65 Kirche zum Heiligen Kreuz	Figuren- gruppe von Ismund Rosen	1996		72 vorhanden, nicht beschmiert	
Admiral mit Doppelgänger	Admiral- /Ecke Kohlfurter Straße	Bronzeskulp- tur von Ludmila Seefried- Matejková	1985		73 vorhanden, beschmiert	

Kriegerdenkmal (Kaiser Franz. Gard. Gren. Regiment)	Baerwaldstraße	Denkmal aus Muschelkalk	1924	Inscription (später hinzugefügt) erinnert an die Gefallenen und Vermissten zweier Regimenter in beiden Weltkriegen	74 vorhanden, beschmiert	
Bogen	Bernburger Straße 21-22 (ehem. Philharmonie)	Bronze auf zwei Marmor-Pfeilern, von Michael Schoenholtz	1987	Bronzetafel im Pflaster erinnert an den Zugang zur früheren, im Krieg zerstörten Berliner Philharmonie,	75 vorhanden, beschmiert	
Loch in der Mauer	Eisenbahnstraße	Mauer-Fenster von Lutz Leibner	1987		76 nicht vorhanden (laut Aktenordner um Wendezeit entfernt)	Nicht auffindbar
Kriegerdenkmal	Mariannenplatz (Schule)	Sandstein-Quader mit Bronzetafel davor Bronzeplatte	nach 1918 1986	Namentliche Nennung der im ersten Weltkrieg gefallenen Schüler des Leibniz-Gymnasiums Auf der Bronzeplatte davor: „Mit dem in diesem Denkmal eingelassenen Lateinischen Spruch „Es ist süß und ehrenvoll, für das Vaterland zu sterben“ wurden in der Vergangenheit junge deutsche Männer auf dem sogenannten Heldentod vorbereitet. Die Bezirksverordnetenversammlung von Kreuzberg fordert demgegenüber im UN-Jahr 1986: Nie wieder Krieg“	77 vorhanden, nicht beschmiert	

Friedenssäule (Frieden nach 1815)	Mehringplatz (Platzronde)	19 m hohe Säule aus poliertem Granit, Figur aus Bronze	1843 Säule: Cantian, Chr. Gottlieb, Figur: Rauch, Chr. Daniel		78 nicht vorhanden (wird z.Z. an einem anderen Ort saniert)	Wird zurzeit saniert
Historische Zollmauer	Stresemannstraße nahe Möckernstraße (Mittelstreifen)	Rekonstruktion eines Fragmentes der Berliner Stadtmauer (Ziegelmauerwerk, verputzt)	1988		79 vorhanden, beschmiert	Richtiges Foto?
Nationaldenkmal für die Befreiungskriege	Viktoriapark	gußeisernes pyramidenförmiges Denkmal mit zwölf „Geniegestalten“ von Karl Friedrich Schinkel	1813-15	Der König dem Volke, das auf seinen Ruf hochherzig Gut und Blut dem Vaterland darbrachte. Den Gefallenen zum Gedächtnis, den Lebenden zur Anerkennung den künftigen Geschlechtern zur Nacheiferung. Unter den „Geniegestalten“ Angaben zu den Schlachten der Befreiungskriege und die Namen der betreffenden Persönlichkeiten	80 vorhanden, nicht beschmiert	Foto?
Waldeck-Denkmal Benedikt Franz Leo Waldeck	Waldeckpark, Oranienstraße	Marmor Standbild von H.J. Walger	1889, mehrfach entfernt, in den 50er Jahren wieder aufgestellt	Name und Lebensdaten	81 vorhanden, beschmiert	

Robert Friedrich Wilms	Mariannenplatz	Bronzebüste auf Steinsockel	30.10.1883	Dr. Wilms	82 vorhanden, beschmiert	
------------------------	----------------	-----------------------------	------------	-----------	--------------------------	---

7. Noch nicht realisierte Tafeln, die bereits von der BVV-Kreuzberg beschlossen wurden:

Bezeichnung	Standort	Art	Einweihung	Text
Tafel für die von den Nazis verfolgten Homosexuellen		Kreuzberger Antifaschistisches Gedenktafelprogramm	Beschluß vom 19.7.1989, vgl. Drs 176, 13 WP (zurückgestellt, weitere Recherchen erforderlich)	Das AA Süd-West hat vorgesehen, ab Mitte 2001 eine ABM-Stelle zu finanzieren, mit der erforderliche Recherchen durchgeführt werden können
Fritz Siedentopf	Willibald-Alexis-Straße 15	Kreuzberger Antifaschistisches Gedenktafelprogramm	nicht realisiert, da keine Zustimmung des Hausbesitzers zu erreichen	Hier wohnte der Schlosser Fritz Siedentopf (1908-1944). Als Beteiligter am antifaschistischen Widerstand der KPD wurde er am 28.8.1944 im Zuchthaus Brandenburg hingerichtet. Alle Mieter des Hauses Willibald-Alexis-Str.15 baten vergeblich für Fritz Siedentopf um Gnade.
Januar-Aufstände 1919	Finanzamt Mehringdamm 22	Foto/Texttafel		Tafel zur Erinnerung an die am 11. Januar 1919 ermordeten Besetzer des Vorwärtsgebäudes

8. Tafelvorschläge, die noch der Zustimmung bedürfen:

Bezeichnung	Standort	Art	Einweihung	Text
Gustav Bosse				
Fritz Hasselhuhn				

Alle Angaben über bestehende Gedenktafeln sind nach dem aktuellen Kenntnisstand des Kreuzberg Museums zusammengestellt. Für Ergänzungen und Hinweise auf mögliche weitere Tafeln bin ich dankbar.

9. Berliner Gedenktafelprogramm

Tafeln, die vom Beirat der Historischen Kommission befürwortet wurden, für die die Kosten von ca. 3.600 DM + Anbringungskosten noch nicht gesichert sind.

Unterschiedlicher Bearbeitungsstand

Bezeichnung	Standort	Art	Einweihung	Text
Siemens & Halske	Schöneberger Straße 23/24	Berliner Gedenktafel Porzellan	Die Firma Siemens ist bereit Kosten zu übernehmen. Da an der Stelle kein Haus steht, ist ein Entwurf zur „Aufstellung“ in der Grünanlage notwendig. Vorentwurf G. Kokott	Auf diesem Grundstück im Quergebäude des Hauses Schöneberger Straße 19, gründeten Werner Siemens und Johann Georg Halske 1816 - 1892 1814 - 1890 die Telegraphen-Bauanstalt Siemens & Halske den Ursprung des Weltunternehmens Siemens. Beide Firmengründer arbeiteten und wohnten hier von 1847 bis 1852.

zu 9. Berliner Gedenktafelprogramm

Tafeln, die die Zustimmung zur Bearbeitung durch den Beirat der Historischen Kommission haben und sich in unterschiedlichen Bearbeitungsstadien befinden.

Problem Kosten, Zustimmung der Hauseigentümer offen, oder kein Haus zur Anbringung vorhanden. Aufwendige Installation notwendig.

Bezeichnung	Standort	Art		Text
Erich Büttner	Stall-schreiberstraße 9	Berliner Gedenktafel Porzellan	Auf dem Grundstück befinden sich heute das Seniorenwohnheim und die Freizeitstätte, d.h. die Herstellungskosten von ca. 4.000 DM wären aus öffentlichen Mitteln aufzubringen, es findet sich kein Sponsor.	Erich Büttner * 7. Okt. 1889 † 7. Sept. 1936 Grafiker, Maler wuchs hier im einstigen Hinterhaus, im kleinbürgerlich-proletarischen Milieu Kreuzbergs auf. Er entwickelte sich zu einem führenden Seccessionsten und prägte den sachlichen „Berliner Impressionismus“, mit Bildern der Straßen und Plätze, der Landschaft der Arbeits- und Alltagswelt. Er schuf Portraits der Künstler und Gelehrten des kulturellen Berlins der zwanziger Jahre.

zu 9. Berliner Gedenktafelprogramm

Tafeln, die die Zustimmung zur Bearbeitung bei dem Beirat der Historischen Kommission gefunden haben

Unterschiedliche Realisierungsprobleme, unterschiedliche Bearbeitungszustände

Bezeichnung	Standort	Art		Arbeitstext
Böhmische Brüdergemeine	Wilhelmstr. 136	Berliner Gedenktafel Porzellan	Im Zuge der Randbebauung im Anschluß an das Willy Brandt-Haus aber am historischen Ort denkbar	Hier befand sich bis zum Totalabriß der Ruine nach 1945 der Kirchsaal der böhmischen Brüdergemeine der angestammte Traditionsort der böhmischen Gemeinde in Berlin.

Adolf Diesterweg	Hafenplatz 2	Berliner Gedenktafel Porzellan	In Berlin-Mitte nahe der Friedrichsbrücke befindet sich eine anschauliche Plastik, die auf Diesterwegs Wirken weist. Damit ist diese Tafel nicht mehr so vordringlich.	An der (alten) Adresse Hafenplatz 2 lebte von 1858 bis 1866 Adolf Diesterweg * 29.10.1790 - 7.7.1860 Pädagoge, Organisator des Schulsystems, „Vater der Volksschule“
Alfred Döblin	Blücherstr. 18	Berliner Gedenktafel Porzellan		Hier wohnte Alfred Döblin * 10.8.1878 - 28.6.1977 Arzt und Schriftsteller. Hier führte er von 1911 bis 1914 seine erste Kassenarztpraxis. In dieser Zeit fand er als Dichter erste Anerkennung. Es entstanden:
Theodor Fontane	Alte Jacobstr. 171, auch andere Orte sind denkbar, da er mehrmals umzog. z.B. Blücherplatz 7 oder Hirschelstraße	Berliner Gedenktafel Porzellan		Theodor Fontane * 30.12.1819 - 20.9.1898 Apotheker, Theaterkritiker, Schriftsteller lebte hier von 1859 bis 1863

zu 9. Berliner Gedenktafelprogramm

Tafeln, die vom Beirat befürwortet wurden, für die die Kosten von ca. 3.600 DM + Anbringungskosten noch nicht gesichert sind unterschiedlicher Bearbeitungsstand

Bezeichnung	Standort	Art		Arbeitstext
Albert Fraenkel	Krankenhaus am Urban	Berliner Gedenktafel Porzellan		Hier wirkte von 1889 bis 1916 Albert Fraenkel * 10.3.1848 † 1916 bedeutender Internist und ärztlicher Direktor. Wissenschaftliche Entdeckungen, wie medizinorganisatorische Erneuerungen gingen von ihm aus. Entdecker des Erregers der croupösen Lungenentzündung.
Günter Bruno Fuchs	Oranienstraße 27 (Zinke) jetzt auch generell für die Galerie mit Günter Anlauf, Schnell, Grass oder doch am Geburtshaus Admiralstr. 30	Berliner Gedenktafel Porzellan		Günter Bruno Fuchs * 3.7.1928 † 19.4.1977 Grafiker und Schriftsteller, Hörspielautor. Mitbegründer der Hinterhofgalerie Die Zinke. Seine hintergründig, ironisch berlinisch-kreuzbergerisch funkelnden Texte und Holzschnitte spiegeln das Lebensgefühl der Nachkriegszeit in West-Berlin »Herr Euler Kreuzberger Kneipentraum« »Trinkermeditationen« »Pennergesang«
Karl Gutzkow	Großbeerenstr. 7 hier steht heute kein Haus Postbank,	Berliner Gedenktafel Porzellan		Hier stand ein Haus, in dem Karl Gutzkow * 1811 † 16.12.1878 nach ruhelosem Leben die letzten Jahre seines Daseins wohnte. Der Publizist und Schriftsteller des liberalen Bürgertums bleibt als

	Vorplatz schwierige Anbringung (Stele etc.)			hervorragender Vertreter des „Jungen Deutschland“ in Erinnerung.
Julius Eduard Hitzig	Friedrichstr. 242	Berliner Gedenktafel Porzellan		Hier stand einst ein Haus, in dem Eduard Hitzig † 26.11.1848 Kammergerichtsrat, Verleger, Schriftsteller lebte. Er war Hausherr der „Neuen Mittwochsgesellschaft“, ein Sammelpunkt der Berliner Schriftsteller seiner Zeit.

Werner Körte	Krankenhaus am Urban Dieffenbachstr. 1	Berliner Gedenktafel Porzellan		Hier wirkte über 35 Jahre als einer der ärztlichen Direktoren des Urbankrankenhauses Werner Körte * 21.10.1853 † 3.12.1937 Chirurg und Verfasser grundlegender medizinischer Werke.
August Kopisch	Friedrichstr. 218	Berliner Gedenktafel Porzellan		Hier lebte von 1833 bis 1847 August Kopisch † 6.2.1853 Dichter, Maler, Wiederentdecker der Blauen Grotte bei Capri, Übersetzer Dantes „Göttlicher Komödie“ In Erinnerung auch seine Gedicht „Heinzelmännchen von Köln“.
Neugründung der SPD nach dem 2. Weltkrieg	Luckauer Str. 5	Berliner Gedenktafel Porzellan		Hier trafen sich kurz nach Beendigung des 2. Weltkrieges inmitten der Ruinenlandschaft Berlins im Deutschen Hof die Sozialdemokraten Berlins zu ihrer ersten Sitzung zur Reorganisation der Partei nach langem Verbot und Illegalität zur „Neugründung der SPD“ am 17.6.1945.
Ernst Niekisch	Hallesches Ufer 16	Berliner Gedenktafel Porzellan		Hier lebte in einem später im Krieg zerstörten Haus von 1929 bis zu seiner Verhaftung durch die Nationalsozialisten Ernst Niekisch * 23.5.1889 † 23.5.1967 Politischer Denker, Theoretiker, Schriftsteller „Hitler ein deutsches Verhängnis 1932“. Herausgeber der Zeitschrift Widerstand.
Öffentliche Bibliothek und Lesehalle	Adalbertstr. 41 das ist und war Berlin-Mitte, Luisenstadt	Berliner Gedenktafel Porzellan	Dem Bezirk Kreuzberg zugerechnet, weil es zwischenzeitlich vielleicht auch einen Standort in Kreuzberg gab? Kurzzeitig Alexandrinenstr. 26	Öffentliche Bibliothek und Lesehalle, gegründet und gestiftet von Hugo Heimann
Reichsparteischule der SPD	Lindenstr. 3	Berliner Gedenktafel Porzellan	In der Zwischenzeit ist die SPD im Willy-Brandt-Haus. Lindenstr. 3 Kein erkennbares Grundstück mehr. Bedarf die Traditionspflege noch dieser Tafel?	

Carl Ludwig Schleich	Friedrichstr. 250	Berliner Gedenktafel Porzellan	Grundstück so nicht mehr vorhanden, Friedrichstr. endet heute mit der Nr. 249. Anbringung wird etwas schwierig.	In der Friedrichstraße 250 praktizierte der Arzt Carl Ludwig Schleich * † in einer Privatklinik für Chirurgie und Frauenheilkunde. Hier fand er Mittel und Wege der Lokalanästhesie, hier führte er einen Literatentreff bedeutender Schriftsteller der Jahrhundertwende.
Viktor Stomps	Stallschreiberstraße	Berliner Gedenktafel Porzellan	Die Rabenpresse befand sich auf einem Grundstück im Bezirk Mitte, unmittelbar an der Grenze zu Kreuzberg. Vor 1989 hätte man an der Grundstücksgrenze in Kreuzberg mit einer an einer Stele befestigten Tafel an Stomps erinnern können. Heute muß Mitte tätig werden.	Der Verleger und Schriftsteller Viktor Stomps * 1897 † 1970 (in Kreuzberg) Förderer junger Autoren, gründete die Rabenpresse, die hier von 1926 bis 1937 arbeitete
Ludwig Tieck	Friedrichstr. 208	Berliner Gedenktafel Porzellan		Hier lebte Ludwig Tieck * 1773 † 1853 Dichter, Übersetzer, Theaterkritiker. Er schuf die Gattung der Märchennovelle, schrieb Künstlerromane und Stimmungsliryk. Er leitete mit seinen Shakespeare Übersetzungen die Renaissance dieses Werkes auf den deutschen Bühnen ein. In Erinnerung ist sein Märchen „Der gestifelte Kater“ und Blaubart etc. (Auswahl wäre zu präzisieren)

zu 9. Berliner Gedenktafelprogramm

Kreuzberger Tafelwünsche, die Prof. Ribbe für die HiKo schon genannt waren, die aber vom Beirat nicht mehr ausdiskutiert wurden, da das Programm finanziell nicht gesichert war. Letzte Beiratssitzung 1998

Bezeichnung	Standort	Art		Arbeitstext
Carola Neher Alfred Henschke = Klabund	Hallesche Str. 21	Berliner Gedenktafel Porzellan		Hier hatten von 1924 bis 1923 ihre gemeinsame Wohnung die Schauspielerin Carola Neher * 2.11.1900 in München † 28.6.1942 im Straflager Sol-Ilezk bei Orenburg unvergessen als Polly in der Verfilmung der „Dreigroschen Oper“, Legende als bedeutende Darstellerin auf der Bühne und ihr Mann Alfred Henschke, der Dichter Klabund + 4.11.1890 in Crossen † 18.8.1928 in Davos Lyriker, Romancier, Übersetzer Villons Nachdichtungen chinesischer Lyrik in Erinnerung als Autor des Bühnenstoffes der „Kreide Kreis“.
Marianne von Rantzau	Mariannenplatz 1	Berliner Gedenktafel Porzellan		Von 1847 bis 1855 war hier Marianne von Rantzau *1811 † 1855 die 1. Oberin der Diakonissenanstalt Bethanien. Ihre Schwersternschulung und Organisation des Krankenhausbetriebs, in pietistischer Pflichtauffassung im Spannungsfeld der Ansprüche von Thron, Kirche, Ärzteschaft, im sozial und

				politisch bewegtem Umfeld war prägend für das Bethanien.
Anna Schopler-Lette	Stresemannstr. 32/34	Berliner Gedenktafel Porzellan		Hier hatte der „Lette Verein zur Förderung der Erwerbstätigkeit des weiblichen Geschlechts“ sein erstes Domizil Anna Schopler-Lette * 1829 † 1897 war von 1872 bis 1897 die 1. Vorsitzende des Vereins und leitete hier die Institution erfolgreich. Sie führte den Verein an die Ziele der bürgerlichen Frauenbewegung heran.

Luise Zietz	Hasenheide 75, eigentlich Neukölln. Dort wurde die Tafel wohl noch nicht angemeldet. Man hätte aber nichts dagegen, wenn Kreuzberg die Arbeit macht und die Erstellung und Anbringung organisiert	Berliner Gedenktafel Porzellan		
Volksküche der Lina Morgenstern	Kochstraße 9 Das Grundstück Kochstr. 9 ist jetzt Bestandteil der Grundstücke Kochstr. 7A, 12-14	Berliner Gedenktafel Porzellan?	Erledigt, Siehe Friedrichstr.	Hier in der Kochstraße 9 war die von Lina Morgenstern gegründete 1. Volksküche. Sie existierte hier zum Wohle der armen Bevölkerung von 1866 bis 1882

10. Berliner Gedenktafelprogramm

Mögliche Neuansmeldungen, sofern das Programm finanziert werden könnte. Vorbereitung in unterschiedlicher Intensität

Bezeichnung	Standort	Art		Arbeitstext
Werner Foßmann	Ruhlsdorfer Str. 1	Berliner Gedenktafel Porzellan		Werner Foßmann verbrachte seine Kindheit und Studentenzeit hier in der einstigen Lankwitzer Str. 1. Zum naturwissenschaftlichen und humanistischen Denken am Askanischen Gymnasium erzogen, studierte er Medizin. Seine medizinischen Arbeiten befaßten sich mit Herz-Kreislaufkrankheiten. 1956 erhielt er den Nobelpreis für seine Versuche am Herzen.
Willibald Alexis	Kochstr. 20 Wilhelmstr. 97	Berliner Gedenktafel Porzellan		(Schriftsteller)
Johann von Baeyer	Friedrichstr. 242	Berliner Gedenktafel Porzellan		(Begründer der Geodäsie, 1794-1885)
Adolf Ritter von Baeyer	Friedrichstr.	Berliner Gedenktafel Porzellan		(Nobelpreisträger für Chemie, 1835-1917)
Valeska Gert	Alte Jacobstr.	Berliner Gedenktafel Porzellan		(Tänzerin, Kabarettistin, Schauspielerin, Kultfigur, 1892 - 1978)

Emanuel Geibel	Enkestr. 10 ?	Berliner Gedenktafel Porzellan	(Königstreuer Dichter, *1817)
Erwin Gorband	Krankenhaus am Urban	Berliner Gedenktafel Porzellan	(Spezialist für Magen-Darm Operationen, Verfasser med. Lehrbücher, ärztl. Direktor der Chirurgischen Abteilung)
Maximilian Harden	Köthener Str. 27	Berliner Gedenktafel Porzellan	(Autor pol. Literatur, Essays, Publizist)
Friedrich von Holstein	Großbeerenstr. 40	Berliner Gedenktafel Porzellan	(Politiker, die Graue Eminenz)
Harry Graf Keßler	Köthener Str. 29	Berliner Gedenktafel Porzellan	(Schriftsteller, Diplomat, Mäzen, Mitherausgeber des PAN)
Eduard Knoblauch	Oranienstr. 101	Berliner Gedenktafel Porzellan	(Architekt, Erbauer der Synagoge in der Oranienburger Straße, * 1801)
Franz Theodor Kugler	Friedrichstr. 242	Berliner Gedenktafel Porzellan	(Kunsthistoriker, Dichter, 1808-1858)
August Lehmann	Möckernstr. 112	Berliner Gedenktafel Porzellan	(Erfinder der Stenographie)

Georg Andreas Reimer	Kochstr. 14	Berliner Gedenktafel Porzellan	(Verleger)
Erich Steinbeck	Lilienthalstr. 18	Berliner Gedenktafel Porzellan	(Gewerkschaftler, Politiker)
Emil Weigand	Blücherstr. 57	Berliner Gedenktafel Porzellan	(Medalleur der Münze, 1873-1906)
Leopold Wölfling	Mehringdamm Belle-Alliance-Str. 53	Berliner Gedenktafel Porzellan	(Privatlehrer, Schriftstellung, (Habsburger) Erzherzog)
Ignaz Zadek	Oranienstr. 139	Berliner Gedenktafel Porzellan	(Arzt, Mitbegründer der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Arbeiter-Samariter-Bundes Stadtverordneter, * 1858)